

Hochschule arbeitet am klimaneutralen Campus

Windrad, Wärmepumpe und Solarkollektoren: Die Hochschule Hannover will ihren Campus eines Tages ohne fossile Energie betreiben.

HANNOVER. Wie lässt sich ein gesamter Hochschulcampus klimaneutral betreiben? Mit Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen und vielen Menschen, die ein und aus gehen, ohne sich an- oder abzumelden. Die Frage treibt Beschäftigte und Leitung der Hochschule Hannover (HsH) seit einiger Zeit um.

Als ersten Schritt erforscht ein Ingenieurteam die effiziente Nutzung erneuerbarer Energiequellen für Gebäude. Die HsH hat dafür auf dem Campus Linden einen kleinen Neubau errichtet. Das Labor für innovative Verfahrens- und Energietechnik ist vollgestopft mit Technologie zur Erzeugung und möglichst guten Speicherung von Wärme und Strom.



Hannover, Ricklingen, Hochschule Hannover: Die Hochschule will ihre Studierenden mit drei Innovationslaboren zu praktisch ausgerichteter Forschung anregen. Sven Frederic Andres und Thomas Othmar erklären das Projekt. Katrin Kutter

HOCHSCHULE HANNOVER WILL KLIMANEUTRAL WERDEN

„Wir testen die Anlagen und optimieren ihr Zusammenspiel“, sagt Sven Andres vom Forschungszentrum Energie Mobilität Prozesse. Da geht es etwa um Wärmepumpe, Brennstoffzelle und Wasserstoffspeicher.

Auf dem begrünten Dach liefert eine Photovoltaikanlage Strom. Direkt daneben dreht sich ein Solarkollektor mit dem Lauf der Sonne, damit seine Parabolspiegel deren Strahlungsleistung optimal für die Wärmeerzeugung erfassen können. Im Ingenieurstudium haben Studierende bereits vorher selbst Solarkollektoren gebaut. „Es ist jetzt toll für sie zu sehen, wie ein professionelles Produkt funktioniert“, sagt Mitarbeiterin Gudrun Hüper.

WÄRME- UND STROMBEDARF PASSGENAU PLANEN

Das Energielabor wird mit seinen Anlagen ein Nachbargebäude klimaneutral versorgen, so der Plan. Das Ganze soll später als Modell für den gesamten Campus dienen. Das Besondere: Die Ingenieure wollen den Bedarf an Energie in den einzelnen Gebäuden und Räumen passgenau ermitteln. Und der ist je nach Jahreszeit, Wetterlage und Semesterbetrieb sehr unterschiedlich. „Vorlesungssäle sind zu bestimmten Zeiten ausgebucht



Mit Solarkollektor auf dem Dach: Thomas Othmar (li.) und Sven Andres testen im Energielabor der Hochschule Hannover den effizienten Einsatz von erneuerbaren Energiequellen Fotos: Katrin Kutter

und werden sonst nicht bespielt, Professorinnen und Professoren sind nicht jeden Tag in ihren Büros“, erläutert Andres. Verwaltungsbüros werden anders genutzt als Labore oder Seminarräume. Und manche Gebäudeseiten sind der Sonne im Sommer voll ausgesetzt.

All das wollen die Forscher berücksichtigen. Dazu wollen sie Wetterdaten nutzen und selbst in Echtzeit Daten erheben.

Wann muss eine Heizung anspringen? Wie träge reagiert sie? Und wie groß oder klein sollte ein Energiespeicher bemessen sein?

Das Nachbargebäude des Energielabors bekommt dafür in jedem Raum Sensoren für Temperatur und für Kohlendioxid. Andere Fühler messen, ob Fenster und Türen offenstehen. „Wir wollen keine Energie verschwenden. Deshalb werden

wir jede Kilowattstunde aufzeichnen, die auf dem Campus hin und her fließt“, sagt Mitarbeiter Thomas Othmar.

WECKT INTERESSE: KLEINWINDRAD AUF DEM DACH

Aber auch erste Teilergebnisse aus dem Energielabor werden manche Firmen und Privatleute bereits interessieren. In Kürze kommt etwa noch ein kleines

Windkraft auf Dach. „Das Schöne an diesen Anlagen: Sie sind bis 15 Meter Höhe in Niedersachsen an den meisten Stellen genehmigungsfrei“, sagt Othmar. „Wir testen, was so eine Anlage im Betrieb wirklich bringt.“

Die Anlage stammt von der Firma Skywind aus Langenhagen, geplant sind später weitere Tests mit anderen Modellen. Wo lohnt sich der Betrieb? Wie

beeinträchtigen andere Bauten oder Bäume das Windrad?

„Die Fragestellung ist sehr aktuell. Genossenschaften, Wohnungsbauunternehmen oder auch Industriebetriebe fragen deshalb bei uns an“, berichtet Ingenieur Andres. Wenn etwa auf einem Fabrikdach eine Photovoltaikanlage aus statischen Gründen nicht infrage kommt, könne ein Windrad eine Alternative sein.

Neuer Mietspiegel: Wer Post bekommt, muss mitmachen

Für 185.000 Haushalte in der Region besteht Auskunftspflicht. So soll Rechtssicherheit bei Vergleichsmieten geschaffen werden.

HANNOVER. Zahle ich möglicherweise zu viel Miete? Diese Frage können Menschen in Hannover und den 20 Umlandkommunen Ende 2025 mit belastbaren Zahlen überprüfen. Die Region schreibt in diesen Tagen 185.000 Haushalte an, um einen qualifizierten Mietspiegel zu erstellen. In dem stehen dann die „ortsüblichen Vergleichsmieten“, auf die man sich in juristischen Auseinandersetzungen über möglicherweise unrechtmäßige Mieterhöhungen berufen kann. Wer Eigentum besitzt und vermieten will, findet hier Orientierungspunkte für einen angemessenen Preis. „Ein faires Miteinander“, will die Region laut Sprecherin Sonja Wendt so erreichen.

WAS IST EIN QUALIFIZIERTER MIETSPIEGEL?

Er betrachtet die Mieten in einem Zeitraum der sechs zurückliegenden Jahre und wird auf der Basis anerkannter wissenschaftlicher Methoden erstellt. Er wird von Kommunen und Interessensvertretern der Mieter- und Vermietersseite akzeptiert – und hat vor Gericht Beweiskraft. Gilt in einer Region die Mietpreisbremse, darf bei

Neuvermietungen maximal 10 Prozent davon abgewichen werden. Sonst ist die Grenze bei 20 Prozent. In der Regel wird der qualifizierte Mietspiegel alle zwei Jahre erhoben, um auch die Inflation abzubilden.

WARUM GAB ES ZULETZT FÜR DIE REGION NUR EINEN „EINFACHEN“ MIETSPIEGEL?

Weil im Juli 2022 bundesweit das Mietspiegelreformgesetz in Kraft trat, kam es zu bürokratischen Verzögerungen. Der mehr als 400.000 Euro teure Auftrag zur Ermittlung eines Mietspiegels konnte nicht rechtzeitig europaweit ausgeschrieben werden. Wegen veralteter Daten verlor der Spiegel von 2021 daher seine Gültigkeit – damals lag in der Stadt Hannover der durchschnittliche Quadratmeterpreis bei 7,84 Euro Kaltmiete, der Wert war nicht mehr zeitgemäß. Mieterbund und Hauseigentümerverein, Kommunen und Maklerverbände, Wohnbauunternehmen und Vertreter des Amtsgerichts einigten sich darauf, für den „einfachen“ Mietspiegel 2023 auf der Basis einer Inflationschätzung die ortsüblichen Vergleichsmieten um 8,2 Prozent

anzuheben. Über den neuen Mietspiegel 2025 sagt Andrea Hanke, Sozialdezernentin der Region, nun: „Er schafft Rechtssicherheit.“

WAS WIRD ABGEFRAGT?

Es geht um die Größe der Wohnung, das Baujahr des Hauses, die Ausstattung von Küche, Bad und der Wohnung allgemein (zum Beispiel Parkett, Isolierverglasung, Balkon oder Terrasse, Aufzug) und die energetische Aufstellung. Differenziert wird außerdem in „normale“ und „gute“ Wohnlage.

Wer nimmt am Mietspiegel teil?

Die 185.000 Haushalte wurden über eine Zufallsstichprobe aus den Adressdaten im Regionsgebiet ausgewählt – es sind 55.000 mehr als beim vergangenen Mietspiegel. In Pattensen gehen 3264 Briefe raus, in Lehrte 11.720. In Hannover werden 17.500 Menschen befragt, im deutlich kleineren Garbsen hingegen 17.756. „Die Befragungen verteilen sich so auf die Kommunen, dass alle Felder der Mietspiegeltabelle gut abgedeckt sind“, erklärt Regionssprecherin Wendt. Auch die Größe des Mietwohnungsmark-

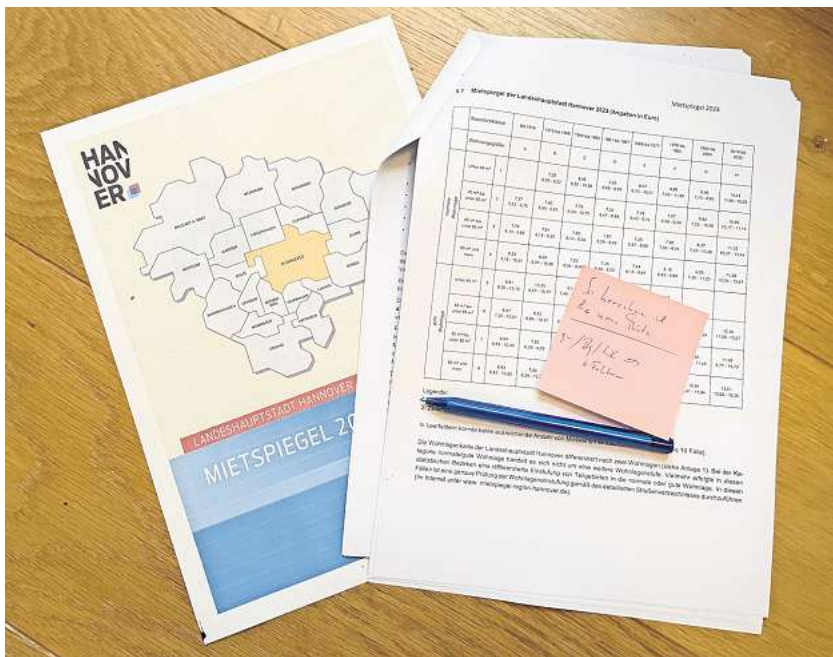
tes werde berücksichtigt. Würden im Stadtgebiet Hannover mehr Fragebögen verschickt, „ändert das die Statistik nicht“. Online kann der Fragebogen auch in Bulgarisch, Englisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch und Türkisch ausgefüllt werden. Bei Bedarf wird ein Papierfragebogen mit portofreiem Rückumschlag zugesandt. Die Daten werden anonym ausgewertet. Die Region verweist ausdrücklich darauf, dass Begehungen von Wohnungen und Interviews vor Ort nicht vorgesehen sind.

Kann ich die Teilnahme ablehnen?

Nein. Die Region erstellt seit 2011 qualifizierte Mietspiegel, erstmals besteht aber eine Auskunftspflicht der Befragten – und zwar bis Stichtag 28. Mai. Geregelt ist sie im Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch (EGBGB), Paragraph 2, Artikel 238. Damit soll die zunehmend sinkende Rücklaufquote aufgefangen werden. Die Auskunftspflicht soll die Aussagekraft der Mietspiegel und die Akzeptanz bei Streitparteien steigern.

Was passiert, wenn man sich weigert, den Fragebogen auszufüllen?

Die Regionsverwaltung will zunächst den Rücklauf abwarten,



Neue Berechnungen: Der bisher letzte Mietspiegel aus dem Jahr 2024 war nur eine „einfache“ Version. Ende dieses Jahres soll es wieder Rechtssicherheit mit belastbaren Zahlen geben. Foto: Conrad von Meding

um dann zu entscheiden, welche Maßnahmen ergriffen werden. „Grundsätzlich wurde mit dem Mietspiegelreformgesetz zur Durchsetzung der Auskunftspflicht eine Bußgeldvorschrift eingeführt“, betont Sprecherin Wendt. Wer gegen die Auskunftspflicht verstoße, begehe eine Ordnungswidrigkeit. „Die kann mit einer Geldbuße geahndet werden.“

Wo gilt der Mietspiegel?

Nur in Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen. Ausgenommen sind möblierte Apartments, Wohnungen mit Zeitmietverträgen von maximal einem Jahr Dauer, Staffel- oder Indexmieten. Auch für WG-Zimmer mit Einzelmietverträgen gilt der Mietspiegel nicht.

Wann ist die Miete zu hoch?

Liegt sie 20 Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete, handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Bei Überschreitung von mehr als 50 Prozent ist es Mietwucher – eine Straftat. Die Partei Die Linke stellt für Hannover unter www.mietwucher.app/de ein Internet-Tool zur Verfügung, um das zu überprüfen.

Wilde Expedition Truck zu Hammerpreisen sofort verfügbar!

Allrad, Untersetzung, Diff-Sperren, 900 Ah LiFePo4 Batterie, 820 W Solar, min. 1,3 t Zuladung, alte FSK3, 4/5 Gurtplätze, reisefertig

Fuso ab 165.000,- € inkl. UST

Daily ab 210.000,- € inkl. UST



Auto Wilde GmbH
Vienenburger Str. 12
38640 Goslar

Tel.: +49 (0) 53 21 / 6 85 39-0
E-Mail: verkauf@auto-wilde.de
www.auto-wilde.de

